

Kirche herausstellte, um interne Zweifler zu diskreditieren¹³. Den vorläufigen Höhepunkt seiner Kritik an den Thesen bildet seine Monographie aus dem Jahr 2012¹⁴. In Anlehnung an die Veröffentlichungen Monique Zerners und die Thesen Mark Gregory Peggs dient das Buch als Spiegelbild dafür, wie sich die wissenschaftlichen Ansichten der Skeptiker in den letzten 20 Jahren weiterentwickelt haben. Abgesehen vom harschen Umgangston gegenüber seinen Kolleginnen und Kollegen¹⁵ verweist Moore auf die kritiklose neuere wissenschaftliche Literatur und konstatiert in der Öffentlichkeit eine verzerrte Wahrnehmung des häretischen Phänomens in der Filmkunst, im regionalen Tourismus oder im Zuge der wirtschaftlichen Vermarktung des „Pays cathare“¹⁶. Die dekonstruierenden Thesen werden in den einzelnen Kapiteln nochmals klar umrissen und verdeutlichen seinen Standpunkt gegenüber der traditionellen Sichtweise zum Katharismus¹⁷. Zunächst erkennt er an, dass sich in der südfranzösischen Gesellschaft ab dem

13) Robert Ian MOORE, *Literacy and the making of Heresy*, c. 1000–c. 1150, in: *Heresy and Literacy, 1000–1530*, hg. von Peter BILLER / Anne HUDSON (1994) S. 19–37, hier S. 24f. und S. 28. Vgl. auch Moores Anmerkungen zum häretischen Schrifttum S. 34.

14) Robert Ian MOORE, *The War on Heresy. Faith and Power in Medieval Europe* (2014).

15) Ebd. S. 1, John Morris Roberts zitierend: „It is always disturbing when intelligent people serious talk nonsense... The hardest things to understand about much of the past are its errors and delusions.“ Auf S. 340 resümiert Moore: „Since the 1980s a number of scholars trained in the same tradition of the French historical profession have turned their attention to several other aspects of the subject. Naturally, they have paid particular attention to heresy in the Languedoc which – again for deep seated cultural and historical reasons – had hitherto been left largely to the attention of amateurs, often very gifted but variously motivated and not invariably abreast of the most rigorous techniques of historical research.“

16) MOORE, *The War on Heresy* (wie Anm. 14) S. 255 und S. 332. Berechtigte Kritik am Katharismus als Vermarktungs- und Tourismusstrategie ist nachzulesen bei René SOULA, *Les Cathares entre légende et histoire. La mémoire de l'albigéisme du XIX^e siècle à nos jours* (2004), hier S. 409–436. Das erfundene „Pays cathare“ diene letztlich auch als politisches Projekt territorialer Identität und lokaler Eigenständigkeit regionaler Administration, dazu Marie-Carmen GARCIA / William GENIEYS, *L'invention du Pays Cathare. Essai sur la constitution d'un territoire imaginé* (2005), hier besonders S. 26 ff., S. 54–58 u. S. 130–133. Der gelegentliche Vorwurf, dass die Traditionalisten mit ihrer Haltung der Kommerzialisierung des „Pays cathare“ Vorschub leisten, ist nicht haltbar. Als Beispiel sei die Distanzierung Anne Brenons von diesem regionalpolitischen Projekt 1998 angeführt, hierzu S. 115 u. S. 126.

17) Robert Ian MOORE, *Principles at Stake: The Debate of April 2013 in Retrospect*, in: SENNIS, *Cathars in Questions* (wie Anm. 4) S. 257–273, hier S. 258 zur Nutzung des Begriffspaares Traditionalist und Skeptiker.